

Wildkräuter & Wildpflanzen

Roskastanie

Aesulus hippocastanum



Wer kennt sie nicht, die Kastanie? Im Herbst war ich als Kind immer unterwegs und habe Kastanien gesammelt, damals wollte ich mit dem Förster ein „Geschäft“ machen und ihm für die Winterfütterung die Früchte des Kastanienbaumes liefern – ein aufwändiges Unterfangen, wie sich später zeigte. Auch heute bin ich noch fasziniert von den braunen „Kugeln“, die im Herbst von den Bäumen fallen. Es sind Wunderwerke der Natur mit einem samtigen Glanz und einer Schale, die zum Streicheln verleitet. Der Baum ist so majestätisch wie seine Früchte anziehend sind. Wenn im Frühjahr die Blüten in Kerzenform erscheinen, bekommt der Baum eine ganz außergewöhnliche Ausstrahlung. Kein Wunder, hat der Baum eine besondere Stellung in unserer Kultur.

Anhand von Braunkohleuntersuchungen war die Roskastanie vor der letzten Eiszeit in Mitteleuropa beheimatet. Die Eiszeit verdrängte sie nach Südosteuropa bis hin zum Himalaya. Ihr bevorzugter Standort in der freien Natur liegt in Höhenlagen von über 900 m.

Auf der Balkanhalbinsel kommt sie auch heute noch wild vor. Im 16. Jahrhundert kam sie mit den Türken von Istanbul aus über Wien wieder nach Mitteleuropa zurück. Die Türken fütterten ihre Pferde mit den Früchten der Roskastanie.

Der Kastanienbaum benötigt viel Licht, weshalb er auch nicht in Wäldern vorkommt. Bei uns findet man ihn überwiegend als Alleebaum, in Biergärten und in Parkanlagen, ein typischer Stadtbaum also. Dass er sich als Baum in Parks durchgesetzt hat ist Ludwig XIV. zu verdanken. Der Sonnenkönig war so begeistert von dem Baum, dass er ihn in Schlossgärten und an Alleen pflanzen ließ.

Karl Heinrich Waggerl setzte der Roskastanie in seinem Heiteren Herbarium ein Denkmal:

Roskastanie

*Wie trägt sie bloß
ihr hartes Los*

*in Straßenhitze und Gestank.
Und niemals Urlaub, keinen Dank!*

*Bedenk', Gott prüft sie ja nicht nur,
er gab ihr auch die Rossnatur*

Die Roskastanie ist ein Baum, der ein schnelles Wachstum besitzt. Er kann Höhen von bis zu 30m und einen Stamm von 2m erreichen. Er kann bis zu 300 Jahre alt werden. Die Krone ist majestätisch und kann Ausmaße bis zu 15 Meter erreichen.

Die Roskastanie gehört zur Familie der Seifenbaumgewächse. Sie ist ein Flachwurzler mit weit ausladenden starken Wurzeln. Der Stamm ist kurz und verdreht – die Kastanie hat einen Drehwuchs nach rechts. Die Borke ist grau bis braun, in der Jugend des Baumes ist der Stamm glatt und grau, im Alter hat die Borke hellgraue Schuppen. Die Zweige sind braun bis purpurfarbig.

Im Winter bilden sich bis zu 3cm lange klebrige braune Knospen an den Enden der Zweige. Sie beherbergen die Blätter und platzen im Frühjahr auf.

Die Blätter sind handförmig gefiedert mit 5 oder 7 Einzelblättern. Der Rand ist gesägt und die Form der Einzelblätter ist eiförmig. Die Blätter sitzen an einem 10-15cm langen Stiel.

Die weißen Blüten sitzen in Kerzen, die bis zu 30cm lang werden können, aufrecht an den Zweigen und erscheinen zwischen April und Juni. Eine Rispe oder Kerze kann bis zu 100 Einzelblüten besitzen. Die einzelnen Blüten sind weiß mit einem gelben oder roten





Saftmal. Sie sind fünfzählig mit einem welligen Rand. Bis zu 7 Staubblätter biegen sich vom Inneren einer Einzelblüte nach oben. Die gelben Saftmale zeigen den Insekten an, dass dort Nektar zu holen ist. Haben sich die Saftmale rot gefärbt, ist dies ein Zeichen, dass in dieser Blüte nichts mehr zu holen ist. Die Insekten sind rotblind, so dass sie die roten Saftmale nicht mehr erkennen und deshalb die Blüten nicht mehr anfliegen. Auf diese Weise hat die Natur eine „Ampel“ für Hummeln und Bienen in den Blüten installiert.

Im September werden die Früchte reif. Sie befinden sich in einer grünen Kapsel mit Stacheln. Diese Kapseln sehen aus wie kleine Igelchen. In ihrem Inneren sind diese Kapseln weiß und bilden das „Bett“ für die Früchte. Eine bis drei Früchte befinden sich in einer solchen Hülle. Wenn die Früchte reif sind, springen die Kapseln auf und geben die braunen Früchte frei. Manchmal fallen die Kapseln auch auf den Boden und lassen erst nach dem Aufprall die dunkelbraunen Samen herausrollen, indem sie aufplatzen. Die Samenkapseln dämpfen mit ihren dicken grünen Schalen und den Stacheln die Landung ab. Die Kastanien haben einen auffälligen weißgrauen Nabelleck. Sie weisen sehr häufig eine gemaserte Struktur auf ihrer Oberseite

auf. Der Glanz ist samtig und die Oberfläche fühlt sich sehr angenehm an. Kastanien haben in der Regel einen Durchmesser von etwa 5cm.

Die Keimung der Früchte findet im darauffolgenden Frühjahr statt.

Die rotblühende Kastanie ist eine Kreuzung zwischen der weißblühenden Rosskastanie und der rotblühenden Pavie, die in Nordamerika beheimatet ist.

Volkstümliche Namen der Rosskastanie sind Pferdekastanie, Säukestene, Wilde Kestene, Kastangel, Keschte, Foppkastanie, Drusenkesten, Gemeine Rosskastanie, Bitterkastanie, Gichtbaum, Judenkeste, Kastanie, Weiße Rosskastanie, Wilde Kastanie, Zierkestenaum. Über den Ursprung des deutschen Namens gibt es verschiedene Deutungen. Zum Einen soll wohl unterschieden werden zwischen den Maroni und den Kastanien, so dass man Rosskastanie gewählt haben soll, als Hinweis dafür, dass es sich um die „falsche“ Kastanie handelt. Andere Stimmen meinen, der Ausdruck komme daher, weil die Kastanie an Pferde verfüttert wurde, vor allem, wenn sie unter Pferdehusten litten.





Der botanische Name *Aesculus* wurde von Karl von Linné gewählt. *Aesculus* war im alten Rom die Bezeichnung für die Steineiche. *Hippocastanum* setzt sich aus griechisch *hippos* für Pferd und *kastanon* für Kastanie zusammen. Die Engländer sagen horse chestnut zur Rosskastanie und bei den Franzosen heißt sie *marron d'inde*.

Die bekannteste Wirkung der Rosskastanie ist die auf die Venen. Rosskastanienextrakte oder -tinkturen werden eingesetzt bei Venenbeschwerden, müden Beinen, Schmerzen in den Beinen, Durchblutungsstörungen, Hämorrhoiden und Krampfadern. Aber das Wirkungsspektrum ist noch größer. Präparate aus Rosskastanien-Extrakt sind hilfreich bei Magen- und Zwölffingerdarmgeschwüren. Bekannt ist die lindernde Wirkung

bei Menstruationskrämpfen genauso wie bei Wadenkrämpfen und Rheuma und sogar bei Fieber, Husten und Bronchitis wird die Rosskastanie angewandt. Sie wirkt Entzündungen entgegen, fördert die Fließfähigkeit des Blutes, ist schleimlösend, schmerzstillend. Es gibt die Präparate als Tinkturen aus den Samen, Tee aus den Blüten und Blättern, Abkochungen aus der Rinde, Cremes und Kompressen.

Die innerliche Anwendung ist nur bedingt zu empfehlen und auch sehr vorsichtig zu dosieren. Der hohe Gehalt an Saponinen kann Kopfschmerzen und Übelkeit verursachen.

Äußerlich kann man sie zum Einreiben bei Blutergüssen, Schwellungen und Krampfadern verwenden. In der Homöopathie ist *Aesculus* ein Mittel bei Hämorrhoiden und Rückenbeschwerden.

Die Wirkstoffe der Rosskastanie sind Aescin (ein Gemisch aus Saponinen), Gerbstoffe, Flavonoide, Aesculin, ätherische Öle und Cumarin.

Aesculin besitzt fluoreszierende Eigenschaften. Dies kann man sehr gut erkennen, wenn man einen Kastanienzweig in ein Glas Wasser taucht und das Wasser unter der Schwarzlichtlampe betrachtet. Aesculin dient der Pflanze als Sonnenschutz – es absorbiert UV-Strahlen – und wird auch in Sonnenschutzmitteln eingesetzt.

Bei den Bachblüten ist die Kastanie bekannt unter der Bezeichnung **Chestnut Bud**, der Knospe der Rosskastanie. Die Nr. 7 der Bachblüten unterstützt die Lernfähigkeit und die Fähigkeit, Dinge zu realisieren. Sie hilft dabei, Erfahrungen zu verarbeiten und nicht immer wieder dieselben Fehler zu machen. Eine weitere Bachblüte unter dem Namen **White Chestnut** hat auch ihren Ursprung in der Rosskastanie. Es ist die Nr. 35. Sie bringt geistige Ruhe und Klarheit und stoppt Selbstgespräche und innere Dialoge.

In der Volksheilkunde kommt der Rosskastanie keine besondere Bedeutung zu. Es wird jedoch gesagt, dass zwei oder drei Rosskastanien in den Hosentaschen getragen, gegen Rheuma und Gicht helfen sollen. Dies nicht zuletzt, weil Kastanien Wärme erzeugen können. Den Tipp mit den Rosskastanien in der Hosentasche befolgte mein Vater, der immer wieder unter Hexenschuss litt. Nachdem er immer Rosskastanien in den Hosentaschen trug, hatte er nie wieder Probleme mit seinem Rücken. Bei ihm hat es also geholfen.

Mythologisch stellt die Rosskastanie in Norditalien eine Verbindung zwischen der geistigen Welt und den Menschen dar.

Die Rosskastanie wird auch zum Färben von Wolle verwendet. Die Samen und die Rinde geben einen braunen Farbton, die Blätter geben einen rostroten Farbton, die Blätter mit Herbstfärbung färben Wolle gelb. Die Rinde färbt braungelb.

Die Rinde wird aufgrund ihrer enthaltenen Tannine zum Gerben von Leder verwendet. Die Saponine in den Früchten sind ein natürliches Waschmittel und können zum Waschen von Wäsche und Haaren verwendet werden. Auch als Badezusatz eignen sich die Saponine in den Samen.

Die Kastanie ist ein guter Schattenbaum und ist daher auch beliebt in Biergärten. Früher wurden auf den Kühlkellern der Brauereien Kastanienbäume gepflanzt, damit sie im Sommer die Keller beschatten konnten. Es gab ja noch keine elektrische Kühlung und da war es wichtig, dass das Eis erhalten bleibt. Mit ihren flachen Wurzeln und der ausladenden Krone waren sie ideal, um die Keller vor der Sonneneinstrahlung zu schützen. Später wurde dann unter den Kastanien Bier ausgeschenkt, so entstanden die ersten Biergärten.

Die Rosskastanie war im Jahr **2008** Arzneipflanze des Jahres und im Jahr **2005** Baum des Jahres.

Die aufrecht stehenden Blütenkerzen sind **Signatur** für starke aufrichtende Kräfte. Das Wesen der Pflanze ist Sammlung und Selbstkontrolle.

Für die Astrologen:

Die Rosskastanie ist dem **Jupiter** zugeordnet wegen der aufrechten Blütenstände und der **Venus** aufgrund der weißen bis rosaroten Blüten, der üppigen Blütenbildung und der Wirksamkeit bei Venenleiden.

Marie-Luise Stettler

